

680 137. Lehrwerke im Deutsch als Fremd- und Deutsch 681 als Zweitsprache-Unterricht

- 682 1. Zur Funktion von Lehrwerken im Unterricht
- 683 2. Lehrwerkentwicklung
- 684 3. Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse
- 685 4. Lehrwerkforschung
- 686 5. Regionale Lehrwerke
- 687 6. Perspektiven
- 688 7. Literatur in Auswahl

689 1. Zur Funktion von Lehrwerken im Unterricht

690 Mit Begriffen wie *Lehrbuch*, *Lehrwerk*, *Unterrichts- bzw. Lehrmedium*, *Lehr- und Lernma-*
691 *terialien* u. a. wird all das bezeichnet, was dazu dient, Lernen anzuregen, zu stützen und
692 zu steuern. Dabei signalisiert *Lehrwerk* gegenüber *Lehrbuch*, dass außer dem schriftlichen
693 Material auch Medien, evtl. Internet-Plattformen o. ä. dazugehören und einen Medien-
694 verbund bilden.

695 Auch wenn die Lehrkraft die Entscheidungen über die Verwendung von Lehrmaterial
696 trifft, so nehmen Lehr-/Lernmaterialien schon dadurch, dass aus der Vielfalt authenti-
697 scher Materialien ausgewählt und das angebotene Sprachmaterial in eine Reihenfolge
698 gebracht wird, Einfluss auf den Ablauf des Lehr-Lernprozesses. Lehrmaterialien können
699 als Ergänzung zum Unterricht oder aber kurstragend konzipiert sein, d. h. dass sie dem
700 vorgesehenen Curriculum entsprechen bzw. sich der Unterricht an ihrer Progression ori-
701 entiert. Auch kurstragendes Lehrmaterial wird jedoch vielfach von Lehrenden als „Stein-
702bruch“ benutzt (vgl. Rösler und Skiba 1987), um den eigenen Unterricht zu erweitern
703 oder an die Bedürfnisse einer Lerngruppe anzupassen.

704 Im Hinblick auf die Rolle von Lehrwerken im Deutschunterricht werden im Folgen-
705 den vier zentrale Relationen herausgehoben:

706 1.1. Lehrwerke und Lehr-/Lernziele: Lehrwerke orientieren sich in der Regel an vorhan-
707 denen Curricula oder Prüfungen, um damit ihre Verwendungschancen zu verbessern und
708 eventuell vorhandene Zulassungshürden zu passieren. Sie bilden die Lehr- und Lernziele
709 im Bereich der Texte und Themen, der Grammatik, der Vermittlung von Lernstrategien
710 oder im Bereich des interkulturellen Lernens ab und bringen den Lehrstoff in eine Rei-
711 henfolge, die eine systematische, zielgerichtete Progression erlaubt. Sind keine Lehrpläne
712 vorhanden, rücken Lehrwerke gelegentlich an ihre Stelle und stellen die curriculare Leitli-
713 nie für den Unterricht dar. Die Niveaustufenbeschreibungen des *Gemeinsamen europä-*
714 *ischen Referenzrahmens für Sprachen* (GER) dienen insbesondere im Bereich der Erwach-
715 senenbildung als Orientierungsgröße für Prüfungen wie auch für Lehrwerke.

716 1.2. Lehrwerke und Lehrinhalte: Außerhalb des deutschsprachigen Raumes stellen die
717 in Lehrwerken enthaltenen Texte und Themen den zentralen Zugang zur fremden Spra-
718 che und Kultur dar und legen damit fest, in welchen Situationen, mit welchen Texten die

deutsche Sprache im Unterricht erlernt und praktiziert werden kann. Mit der kommunikativen Methode hat sich für Lehrwerke die Forderung nach authentischen Texten und die Orientierung an Alltagssituationen durchgesetzt, so dass literarische Texte vielfach ganz aus den Lehrwerken

verschwunden waren. Seit den 1990er Jahren zeichnet sich hier jedoch eine Schwerpunktverlagerung ab: Im Hinblick auf interkulturelle Lehr- und Lernziele und Lehrinhalte haben literarische Texte wieder an Bedeutung gewonnen (vgl. Mumert 2006).

Was die Landeskunde betrifft, so verträgt sich die Forderung nach Aktualität nicht mit dem klassischen Lehrbuch, das schnell veraltet. Hier erscheint das Internet als Alternative: Die Vernetzung von Daten, die Verbindung von Text, Bild und Ton und die Aktualität sind Bereiche, in denen ein klassisches Lehrwerk, auch wenn es den Medienverbund nutzt, nicht mehr konkurrenzfähig ist (vgl. Art. 138). Allerdings hapert es hier wie bei der Orientierung am GER an der zielgruppenspezifischen Auswahl und Adaption. Aufbereitete Medien (Zeitungen wie z. B. *Authentik* oder der *Österreich-Spiegel*) werden als ein Mittelweg zwischen authentischem Material und einer didaktisch verantworteten ziel(gruppen)orientierten Auswahl angeboten.

1.3. Lehrwerke und die Lernenden: Lehrwerke richten sich an die Lehrkräfte; Lernende erleben Lehrwerke in der Regel als eine Vorgabe, die dazu führt, eigene Interessen im Unterricht zugunsten einer Orientierung am Lehrwerk zurückzustellen (vgl. Quetz 1976). Immer wieder sind daher Versuche gemacht worden, Unterricht unter Verzicht auf Lehrwerke in stärkerem Maße an den Lernenden zu orientieren (vgl. Brandi-Amar et al. 1979). Der französische Reformpädagoge Célestin Freinet hat insbesondere die „Gleichschaltung“ und die „Indoktrination“ der Lernenden durch Lehrbücher kritisiert und den Unterricht ohne Lehrbuch, durch Handeln und Kommunikation und ein produktives Umgehen mit Medien und Materialien (z. B. durch schuleigene Druckereien, in denen schülereigene Texte „veröffentlicht“ werden) zum Programm erhoben (vgl. Dietrich 1995: 26–29). Mit der Forderung nach Lern(er)autonomie ist dieser Gedanke seit den 1990er Jahren wieder aufgegriffen worden: Die Übertragung unterrichtsrelevanter Entscheidungen an die Lernenden gerät in Konflikt mit der Steuerung des Unterrichts durch Lehrwerke.

1.4. Lehrwerke in Abhängigkeit von Lehrmethoden: Lehrwerke spiegeln in der Regel den jeweiligen Stand der fremdsprachendidaktischen Diskussion und sind insoweit Manifestationen der im Erscheinungszeitraum herrschenden methodischen Vorstellungen von Deutschunterricht. Götze (1994: 29–30) unterscheidet auf Grund der jeweiligen methodischen Ausrichtung fünf Lehrwerkgenerationen:

- a) Grammatikorientierte Lehrwerke in der Tradition der Grammatik-Übersetzungsmethode (z. B. *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* von Heinz Griesbach und Dora Schulz, 1955);
- b) Audio-linguale bzw. audio-visuelle Lehrwerke im Gefolge der audiolingualen Methode (z. B. *Vorwärts International* von E. J. Arnold et al. 1974);
- c) Kommunikative Lehrwerke im Anschluss an die *pragmatische Wende* in der Fremdsprachendidaktik (z. B. *Deutsch aktiv* von Gerhard Neuner et al. 1987 ff.);
- d) Interkulturell ausgerichtete Lehrwerke im Gefolge der Bemühungen, die Selbst- und Fremdwahrnehmung im Unterricht zum Thema zu machen und Kulturbegegnung zu

ermöglichen (z. B. *Sprachbrücke* von Gudula Mebus et al. 1989–1990 und *Sichtwechsel* von Martin Hog et al. 1984 bzw. *Sichtwechsel Neu* von Saskia Bachmann et al. 1995 f.);

e) Als fünfte Generation bezeichnet Götzte Lehrwerke, die er der ‚mentalistischen Wende‘ in der Methodik zurechnet, die also in stärkerem Maße kognitives Lernen ins Zentrum rücken (z. B. *Die Suche* von Volker Eismann et al. 1993 f.). Die Abgrenzung dieser fünften Lehrwerkgeneration ist allerdings strittig, da von einer *kognitiven Wende* im Bereich der Methodik keineswegs durchgehend die Rede sein kann, eher vielleicht von einem Ende starrer Methodenkonzeptionen, was auch dazu führt, dass neuere Lehrwerke keinem einheitlichen methodischen Konzept mehr verpflichtet sind (vgl. die Diskussion in Bausch et al. 1998) und sich vor allem an Prüfungsvorgaben und dem GER orientieren.

2. Lehrwerkentwicklung

In der DDR galten Lehrwerke als wichtige Instrumente zur „Umsetzung von Grundpositionen der Erziehung und Bildung in die Praxis des Unterrichts.“ (Breitung et al. 1982: 19). Am Herder-Institut spielte die Entwicklung von Lehrmaterial daher eine wichtige Rolle; seine Entwicklung war auch Gegenstand theoretischer Reflexion. In Westeuropa dagegen war und ist die Entwicklung von Lehrwerken nur selten Gegenstand wissenschaftlicher Überlegungen. Das mag darin begründet sein, dass in die Entwicklung von Lehrmaterial in hohem Maße kommerzielle Überlegungen einfließen, auch darin, „dass sich der kreative Prozeß der Ausarbeitung eines Planungsschemas einer systematischen Beschreibung entzieht“ (Neuner 1994: 230). Insgesamt ist wohl zu bedenken, dass das Verhältnis der Fremdsprachendidaktik zur Unterrichtspraxis eher analytischer Natur ist, während Präskription, sowohl was die Unterrichtsplanung, als auch was die Lehrwerkentwicklung betrifft, als unwissenschaftlich angesehen wird. Allerdings werden immer wieder Forderungen nach stärker theoriegeleiteter Lehrwerkentwicklung erhoben (vgl. Tulodziecki 1983). Auf der Grundlage von Untersuchungen zur Textverständlichkeit und Textverarbeitung, insbesondere mit Hilfe des sog. Hamburger Verständlichkeitskonzepts (vgl. Langer et al. 1981) ist versucht worden, Grundsätze für die Gestaltung von Lehrmaterial zu entwickeln. Wißner-Kurzawa (1985) hat anhand der Konstruktion von grammatikalischen Texten für den Französischunterricht nachweisen können, dass die Verständlichkeit von Instruktionstexten unter Nutzung solcher Erkenntnisse optimiert werden kann. Konzepte des autonomen Lernens haben zu Überlegungen geführt, wie denn Lehrwerke gestaltet werden können, die den Lernenden zu mehr Selbstbestimmung beim Fremdsprachenlernen verhelfen. Nodari entwickelt entsprechende grundlegende Prinzipien der Lehrwerkgestaltung, die die Verknüpfung des Sprachenlernens mit allgemeinerzieherischen Zielen, Grundlagen für kommunikatives und kooperatives Sprachhandeln im Unterricht und die Förderung des autonomen Lernens betonen (Nodari 1995: 181–182). Auch bei diesen Grundsätzen wird deutlich, dass sich die Lehrwerkgestaltung nicht linear aus wissenschaftlichen Erkenntnissen (hier etwa der Kognitionswissenschaften) ableiten lässt, sondern in solche Grundsätze stets die bildungspolitischen Leitvorstellungen der jeweiligen Zeit einfließen (vgl. genauer Krumm und Duszenko 2001).

3. Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse 806

Eine kritische Auseinandersetzung mit Lehrwerken findet in vielfältiger Form statt, seit es Lehrwerke gibt: Die Entscheidung eines Lehrenden oder einer Institution, ein bestimmtes Lehrwerk zu verwenden, beruht auf der Anwendung mehr oder weniger bewusster Beurteilungs- und Auswahlkriterien. Der Schulausschuss der deutschen Kultusministerkonferenz ließ z. B. 1977 die Lehr- und Lernmittel für Deutsch als Fremdsprache (gemeint waren die für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht in Deutschland geeigneten Lehrmaterialien) überprüfen und gab dazu eine Empfehlung ab (vgl. Schulausschuß 1977). Jedes Lehrwerk, das in Österreich an öffentlichen Schulen verwendet werden soll, unterliegt einem Prüfungsverfahren durch eine vom Unterrichtsministerium berufene Kommission; die Zulassungskriterien (u. a. Übereinstimmung mit dem Lehrplan, Berücksichtigung der Selbsttätigkeit des Schülers, Berücksichtigung österreichischer Verhältnisse, Gleichbehandlung von Mann und Frau) sind durch eine im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Ordnung festgelegt (vgl. Müller 1976).

Mit der Gründung eines „Arbeitskreises Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik“ haben Heuer und Müller den Anstoß zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Lehrwerkkritik gegeben (vgl. Heuer und Müller 1973, 1975; Neuner 1979). Das *Mannheimer Gutachten* hat diese Impulse für Deutschen als Fremd- und Zweitsprache aufgegriffen. Entstanden ist es auf Grund einer Anregung der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland: Eine interdisziplinär zusammengesetzte Kommission von Wissenschaftlern unter dem Vorsitz von Ulrich Engel vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim erarbeitete einen Kriterienkatalog zur Bewertung von Lehrwerken (vgl. Krumm et al. 1975) und legte umfassende Analysen der seinerzeit gängigen, in der Bundesrepublik publizierten Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache vor (vgl. Engel et al. 1977, 1979). Die Kriterien des Mannheimer Gutachtens bewerten die didaktischen Konzeptionen, die linguistischen Grundlagen wie z. B. den Ausschnitt der vermittelten Sprache, die Art der Grammatikvermittlung, Texte und Kontrastivität, und die Themenplanung, wozu die Frage der Literatur und der Landeskunde gerechnet wird (zu den Kriterien im einzelnen vgl. Engel et al. 1979: 9–29).

Lehrwerkkritik versucht, vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse, unterrichtliche Erfahrungen und didaktische Zielvorstellungen in einer hermeneutischen Lehrwerkanalyse zu bündeln. Sowohl die Auswahl der zu Grunde gelegten Kriterien als auch deren Anwendung auf konkrete Materialien stellen, selbst wenn die Lehrwerkkritik als interdisziplinäre Teamarbeit angelegt ist, Formen einer subjektiven Interpretation dar, die – auch im Falle des Mannheimer Gutachtens – durchaus kontrovers diskutiert werden können (vgl. die Diskussion in *Zielsprache Deutsch* 1978). Zugleich wurde mit dem Mannheimer Gutachten für das Fach eine Tradition der Lehrwerkkritik und -analyse begründet (vgl. z. B. Schmidt 1994). Gegenüber der Behauptung, nur Erfahrung erlaube eine angemessene Beurteilung von Lehrwerken (vgl. die Kritik an einer „spekulativen Lehrwerkkritik“ bei Heindrichs et al. 1980: 149–150) steht hinter den Lehrwerkgutachten die Überlegung, dass Erfahrung auch blind machen könne für neue Ansätze und Möglichkeiten, dass es also erforderlich sei, Lehrwerke auch unabhängig von ihrer praktischen Erprobung auf die Übereinstimmung mit didaktischen und fachlichen Konzepten zu überprüfen. Anhand von Lehrwerken für den Sachunterricht in der Schule haben Rauch et al. (1997) deutlich machen können, dass eine *Schreibtitel-evaluation* von Lehr-

851 werken zu durchaus vergleichbaren Ergebnissen kommen kann wie eine aufwendige Pra-
852 xisevaluation.

853 Die Weiterentwicklung der Lehrwerkkritik ist insbesondere dadurch gekennzeichnet,
854 dass die Analysekriterien präziser auf unterschiedliche Lerngruppen abgestimmt wurden.
855 So entwickelte eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Sprachverbandes Deutsch für ausländische
856 Arbeitnehmer 1979 Kriterien, die eine Überprüfung von Lehrwerken im Hinblick
857 auf ihre Eignung für den Unterricht mit Arbeitsmigranten zum Ziel haben und legte ein
858 entsprechendes Lehrwerkgutachten vor (vgl. Barkowski et al. 1980); der Sprachverband
859 hat entsprechend den veränderten Zielgruppen und Rahmenbedingungen in regelmäßi-
860 gen Abständen neue Kriterien und Lehrwerkanalysen vorgelegt. Stand 1980 noch die
861 Gruppe der Arbeitsmigranten in ihrer Bahnhofssituation im Zentrum, so stellt sich für
862 neuere Lehrwerke die Frage, wie weit sie der mehrsprachigen Gesellschaft und der bikul-
863 turellen Identität der Zielgruppe gerecht werden (vgl. Sprachverband 1997; Kuhs 2001).

864 Für fachsprachliche Lehrwerke haben Beier und Möhn 1982 sowie Buhlmann und
865 Fearn 1987 Kriterien für eine Lehrwerkbeurteilung wie auch Anforderungen an Lehr-
866 werke formuliert, allerdings keine entsprechenden Analysen vorgenommen.

867 Neben der durch Lehrwerkgutachten repräsentierten Lehrwerkkritik, die auf eine Be-
868 urteilung von Lehrwerken im Ganzen zielt, stehen Analysen einzelner Aspekte von Lehr-
869 werken, so z. B. die Landeskunde (vgl. Ammer 1988; Kramsch 1987; 1988; Warmbold
870 1993; Wegner 1999), die Grammatik (vgl. Müller-Küppers 1991; Götze 1994; Latour
871 1994), aber auch die Funktion von Bildern, die Rolle von Männern und Frauen u. ä.
872 (vgl. die Beiträge in Kast und Neuner 1994 sowie Krumm und Duszenko 2001).

873 4. Lehrwerkforschung

874 Im Unterschied zur Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse, die das Lehrwerk als Produkt
875 untersuchen, zielt Lehrwerkforschung im Sinne einer Wirkungsforschung auf den Lern-
876 und Unterrichtsprozess. Dabei ist zwischen einer systematischen Erprobung von Lehr-
877 werken eventuell schon im Rahmen ihrer Entwicklung und einer Wirkungsforschung, die
878 die Nutzung der Lehrwerke durch Lehrende und Lernende und ihre Wirkung insgesamt
879 oder aber von einzelnen Elementen auf die Beteiligten untersucht, zu unterscheiden.
880 Schließlich ist auch die historische Forschung in Betracht zu ziehen, geben Lehrwerke
881 doch einen Einblick in das Verständnis des Sprachenlehrens und -lernens in der Vergan-
882 genheit.

883 4.1. Lehrwerkerprobung: Auch wenn Lehrwerkautoren oder -verlage immer wieder auf
884 eine der Publikation vorausgegangene Erprobung von Lehrwerken verweisen, hat sich
885 im Bereich des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache kein Standard etabliert, nach
886 dem solche Erprobungen systematisch durchgeführt und auch publiziert werden. Sie hät-
887 ten Auskunft zu geben über erreichte Wirkungen, über Fehleinschätzungen und auf
888 Grund der Erprobung durchgeführte Korrekturen (vgl. Krumm 1982). Solche Erprobun-
889 gen ließen sich als erste Stufe einer unterrichtsbezogenen Lehrwerkforschung betrachten
890 und würden vor allem die Lehrwerkentwicklung auf eine empirische Grundlage stellen.
891 Einen Schritt in diese Richtung leistete die Darstellung der Begleituntersuchung zu dem
892 Projekt *Sprachbrücke*, in dem es um die Entwicklung von Curricula und Lehrmaterialien
893 für den Deutschunterricht mit Familienangehörigen der amerikanischen Streitkräfte in

Deutschland ging (Legutke 1997a). Die Erprobung des Materials schloss die Untersuchung des Gebrauchs, den Lehrende und Lernende von dem Materialangebot machen, ein (De Leeuw und Legutke 1997; Legutke 1997b). Auch hier fehlen allerdings Auskünfte darüber, welche Konsequenzen im Konkreten für die Überarbeitung des Lehrmaterials gezogen wurden.

4.2. Lehrwerkwirkung: Die Untersuchung der Wirkungen von Lehrwerken auf den Unterrichtsprozess, ihrer Nutzung durch Lehrende und Lernende kann teilweise an Erkenntnisse in anderen Fächern (z. B. hinsichtlich der Stereotypenforschung) und anderer Fremdsprachen anknüpfen und hieraus Konsequenzen auch für den Deutschunterricht ableiten. So dürften die folgenden, in anderen Unterrichtsfächern gewonnenen Erkenntnisse durchaus auch für den Deutschunterricht zutreffen:

- a) Bis weit in die 1980er Jahre wird der Unterricht bis zu 80% vom Lehrmaterial dominiert; Lehrende tendieren dazu, das Ausbrechen der Lernenden aus den Vorgaben des Lehrwerks immer wieder zu verhindern und den Unterricht am Lehrwerk zu orientieren (vgl. Quetz 1976; Niskanen 1987). Dass Lehrende den Aktualisierungsspielraum kaum nutzen, den ihnen Lehrwerke bieten, mag auch in einer fehlenden Ausbildung begründet sein (vgl. Van der Kleij et al. 1996).
- b) Die Verwendung von schriftlichem Lehrmaterial „scheint als Ergebnis das Verschwinden von schülerzentrierten und kooperativen Arbeitsformen (...) und eine deutliche Einseitigkeit im Gebrauch von Aktivitätsformen hervorzubringen“ (Koskenniemi und Koumulainen 1983: 17). Das könnte aber auch darin begründet sein, dass Lehrende Materialien vermissen, die es erlauben, unterschiedlichem Lernverhalten gerecht zu werden (vgl. Niskanen 1987: 13–14).
- c) Untersuchungen zur Entwicklung der Lernaltersprache legen die Vermutung nahe, Lernende würden die im Lehrwerk gelieferten Kommunikationsmodelle strukturell vereinfacht und unter Reduktion von semantischer Komplexität übernehmen (vgl. Hüllen und Lörcher 1979), wenn Lehrende nicht gegensteuern.
- d) Die wenigen vorliegenden Untersuchungen über die Reaktionen der Lernenden auf Lehrwerke zeigen eher negative Einschätzungen des Faktors Lehrwerk. 1986 hatten bei einer Umfrage des Goethe-Instituts 61,2% der Befragten ihre Lehrbücher als insgesamt nicht positiv beurteilt, auch in der Studie von Slivensky, bezogen auf den Deutschunterricht in Japan, bleiben die Einstellungen zum Nutzen von Lehrwerken eher negativ.

Tab. 137.1: Haben Sie mit Ihrem Lehrbuch viel gelernt? (Slivensky 1996: 210)

	Kommunikatives Lehrbuch: n = 127 in %	Grammatisch orientiertes Lehrbuch: n = 423
Ja, sehr viel	1,6	3,8
ziemlich viel	27,7	30
nicht so viel	58	61,7
Zu wenig	3,9	2,8

4.3. Historisch orientierte Lehrwerkforschung: Die historische Lehrwerkforschung betrachtet Lehrwerke als Indikatoren nicht nur des jeweiligen Standes der Sprachdidaktik, sondern zugleich als Manifestationen gesellschaftlicher Entwicklungen wie z. B. der Einstellung zur fremden Sprache und Kultur.

938 An seinen Lehrbüchern erkennt man ein Volk. Ihre soziologische Funktion ist eine
 939 doppelte: sie spiegeln und sie prägen. Das Lesebuch gehört zu jenen institutionel-
 940 len Einrichtungen, die, aus dem Nationalcharakter herausgewachsen, ihrerseits
 941 diesem zu einer festen Form verhelfen. (Minder 1953: 1)

942 So betrachtet Karnein (1976) das Sprachbuch von Meister Jörg nicht nur als frühes Lehr-
 943 werk

944 unter dem Aspekt der vermittelten Sprache, sondern zugleich als Dokument, das
 945 Auskunft über den Gebrauchswert der deutschen Sprache gibt. Bei Krauskopf (1985)
 946 werden französische Deutsch- und deutsche Französischlehrwerke daraufhin untersucht,
 947 wie das jeweilige Fremdbild ausgestaltet ist, und ob die Aufbereitung der Themen zur
 948 Vermeidung von Missverständnissen beitragen kann. Wegner (1997) bezieht in ihre um-
 949 fangreiche

950 Studie zur Geschichte des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts in Frankreich und
 951 England seit 1900 auch die dort erschienenen Deutschlehrwerke ein. Ihre Analyse macht
 952 deutlich, dass sich jenseits des universalen fremdsprachendidaktischen Konsenses über
 953 eine kommunikative Orientierung des Unterrichts und der Lehrwerke nationale Traditio-
 954 nen und Tendenzen in den Richtlinien und Lehrwerken der beiden Länder behaupten:
 955 Während der Deutschunterricht in

956 Frankreich sich bis in die Gegenwart als eine *éducation civique* versteht, die auch auf
 957 einer „Abgrenzung vom Anderen durch historisch-ethnische, kulturelle und literarische
 958 Konstrukte beruht“, zielen Deutschunterricht und Lehrwerke in England auf „social
 959 competence“ und interkulturelle Verständigung (alle Zitate: Wegner 1999: 426–427).

960 Die Determinierung des Deutschunterrichts in Frankreich und England durch na-
 961 tionale Diskurse erlaubt, was die vergangenen hundert Jahre betrifft, weder die
 962 Rede von europäischen Traditionen und Modernitäten noch Spekulationen über
 963 europäische Konvergenzen in der Gegenwart. (Wegner 1999: 333)

964 Zu einer auch andere Länder einbeziehenden historischen Lehrwerkforschung, die zu-
 965 sätzlich das Verhältnis zwischen den in deutschsprachigen Ländern erschienenen Lehr-
 966 werken und ihren regionalen Adaptionen einbezieht, liegen erst wenige Studien vor:
 967 Röttger (2004) z. B. untersucht die Rezeption der in Deutschland erschienenen Lehr-
 968 werke *Sprachbrücke* (Mebus et al. 1987 ff.) und *Sichtwechsel* (Bachmann et al. 1995 f.) in
 969 Griechenland, Petneki und Szablyár (1998) entwickeln erste Strukturen einer ungarischen,
 970 Min (2001) die einer koreanischen Lehrwerkforschung (vgl. auch Abschnitt 5).
 971 Für Deutsch als Zweitsprache gibt es, von einigen Diplom- und Magisterarbeiten zu
 972 Einzelaspekten abgesehen, überhaupt noch keine entwickelte Lehrwerkforschung.

973 5. Regionale Lehrwerke

974 Wie problematisch es sein kann, methodische Konzepte bzw. Lehrwerke, die im deut-
 975 schen Sprachraum entwickelt wurden, direkt in andere Bildungskontexte zu übertragen,
 976 zeigen die Studie von Ngatacha (1991) zu Kamerun ebenso wie die Untersuchung von
 977 Röttger (2004) zu Griechenland: Röttger weist nach, dass bereits innerhalb Europas

Selbst- und Fremdbilder, historische Konstellationen und Dominanzverhältnisse sich auch in der Reaktion auf und Arbeit mit Lehrwerken spiegeln, so dass ein Methoden- und Materialtransfer einer interkulturellen Reflexion und Didaktik bedarf. Auch Grünewald (2005), der in einer Longitudinalstudie prüft, wie sich die Deutschland- und Deutschenbilder bei japanischen Deutschlernenden verändern, arbeitet die methodischen und inhaltlichen Nachteile europäischer Lehrwerke für den Deutschunterricht in Japan heraus (vgl. auch Terada und Holzer-Terada 2002). Auch im Fach Deutsch als Fremdsprache ist daher seit den 1980er Jahren eine Debatte über Methodentransfer und die Notwendigkeit regionaler Lehrwerke entstanden (vgl. Krumm 1987 sowie im einzelnen Breitung und Lattaro 2001). Als Beitrag zu dieser Diskussion sind die Kriterien für die Lehrwerkanalyse anzusehen, die auf spezifische Lehr- und Lernbedingungen in einzelnen Ländern Bezug nehmen und in der Regel auch unter Einbeziehung von Experten und Praktikern dieser Länder entwickelt wurden: Beispiele hierfür sind der *Stockholmer Kriterienkatalog* (vgl. Krumm et al. 1987 und 1994), dem die Situation in den nordischen Ländern zu Grunde liegt, und der *Brünner Kriterienkatalog*, der in der tschechischen Republik erarbeitet wurde (vgl. Jenkins 1997). Als beispielhaft kann auch das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (idial)“ gesehen werden, in dem regionalspezifische interkulturelle Lehrmaterialien für den Deutschunterricht bulgarisch-, polnisch- und slowakischsprachiger Lernender sowie umgekehrt Material für Bulgarisch, Polnisch, Russisch und Slowakisch für deutschsprachige Lernende entwickelt wurde.

Die Erkenntnis, dass eine Anpassung von Methoden und Lehr-Lernmaterial an Lernende mit anderen sprachlichen, kulturellen und Lernerfahrungen nicht nur in anderen Kulturräumen, sondern ebenso für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht bei Lernenden mit Migrationshintergrund im deutschen Sprachraum erforderlich ist, setzt sich gerade erst durch, wobei die Lehrwerkentwicklung für Deutsch als Zweitsprache den Ansprüchen an eine interkulturelle, angepasste Methodik noch nicht immer gerecht wird (vgl. Art. 6).

6. Perspektiven

Lehrwerkforschung und Lehrwerkanalyse verfolgen stets mehrere Zwecke: die Weiterentwicklung unserer Kenntnisse über Sprachlehr- und -lernprozesse ebenso wie eine konkrete Verbesserung des vorhandenen Lehrmaterials. Folgende Gesichtspunkte könnten für die weitere Entwicklung leitend sein:

1. die Weiterentwicklung von Analysekrterien, um Lehrenden für die Lehrbuchauswahl und Lehr-Lernmaterialautoren für die Entwicklung von Lehrwerken begründete und dem jeweiligen Erkenntnisstand entsprechende Gesichtspunkte an die Hand zu geben;
2. die vorausgehende Erprobung und begleitende Evaluierung von Lehr-Lernmaterialien im Sinne einer Praxisforschung, die die Lehrenden und, soweit möglich, auch die Lernenden in den Erprobungs-Entwicklungs-Zyklus einbezieht (vgl. März 1996);
3. die weitere Erforschung der Wirkungen von Lehrwerken, wobei es zunächst einmal darum geht zu untersuchen, wie Lehrende und Lernende überhaupt das Material nutzen, ob sie die Aktualisierungsspielräume ausschöpfen; auch die Klärung der Rolle zahlreicher Einzelfaktoren steht weiterhin aus: so die Rolle von visuellen Darstellungen

- 1021 gen, der graphischen Aufbereitung und technischen Konfektionierung ebenso wie ins-
 1022 besondere der Zusammenhang zwischen Lehrwerkgestaltung und Lernerwartungen;
 1023 schließlich wären längerfristige Fallstudien und Begleituntersuchungen zu wünschen,
 1024 da die Arbeit mit Lehr-Lernmaterial sich ja erst in einem langfristigen Lehr-Lernpro-
 1025 zess auswirkt;
- 1026 4. besondere Defizite bestehen noch hinsichtlich der Eignung von Lehrwerken im Be-
 1027 reich Deutsch als Zweitsprache, d. h. mit multilingualen und multikulturellen Lern-
 1028 gruppen, wo Lehrwerke einen Beitrag sowohl zur Sprachförderung als auch zur Inte-
 1029 gration leisten müssen (vgl. Art. 10, Art. 120–122);
- 1030 5. außerdem stellt sich die Aufgabe, die Lehrenden zu befähigen, die Lehrbuchdominanz
 1031 zurückzudrängen, was eine erhöhte Lehrerkompetenz voraussetzt. Das bedeutet, dass
 1032 Lehrwerkanalysen in Verbindung mit autonomiefördernden Übungsaktivitäten be-
 1033 reits in der Lehrerausbildung praktiziert werden sollten, damit Lehrende das Angebot
 1034 an schülerzentrierten und kooperativen Arbeitsformen, das neuere Lehrwerke bereit-
 1035 stellen, auch nutzen können.

1036 6. Literatur in Auswahl

- 1037 Ammer, Reinhard
 1038 1988 *Das Deutschlandbild in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudi-
 1039 cium.
- 1040 Barkowski, Hans u. a.
 1041 1980 *Deutsch für ausländische Arbeiter. Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken*. 3. erw. Aufl.
 1042 hg. von Hans-Jürgen Krumm. Mainz: Werkmeister.
- 1043 Bausch, Karl-Richard, Herbert Christ, Frank G. Königs und Hans-Jürgen Krumm (Hg.)
 1044 1998 *Kognition als Schlüsselbegriff bei der Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Spra-*
 1045 *chen*. Tübingen: Narr.
- 1046 Beier, Rudolf und Dieter Möhn
 1047 1982 Fachsprachlicher Deutschunterricht. Vorüberlegungen zu einem ‚Hamburger Gutachten‘
 1048 über fachsprachliche Lehr- und Lernmaterialien des Deutschen als Fremdsprache. *Jahr-*
 1049 *buch Deutsch als Fremdsprache* 8: 287–231.
- 1050 Breitung, Horst und Elisabeth Lattaro
 1051 2001 Regionale Lehrwerke und Lehrmethoden. In: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici
 1052 und Hans-Jürgen Krumm (Hg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*,
 1053 1041–1053. Bd. ● (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.1–
 1054 2). Berlin/New York: de Gruyter.
- 1055 Breitung, Horst, Renate König und Ingrid Schwarz
 1056 1982 *Zu Gestaltung und Einsatz komplexer Lehr- und Lernmittel im Deutschunterricht für Aus-*
 1057 *länder*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- 1058 Buhlmann, Rosemarie und Anneliese Fearn
 1059 1987 *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. Berlin: Langenscheidt.
- 1060 De Leeuw, Howard und Michael K. Legutke
 1061 1997 *Unser Baumhaus*. Ein Lehrwerk entsteht. In: Michael K. Legutke (Hg.), *Sprachenlernen –*
 1062 *Primarschule – Unterrichtsanalyse*, 23–53. München: Goethe-Institut.
- 1063 Ingrid Dietrich (Hg.)
 1064 1995 *Handbuch Freinet-Pädagogik*. Weinheim: Beltz.
- 1065 Engel, Ulrich, Hans-Jürgen Krumm und Alois Wierlacher (Hg.)
 1066 1977/1979 *Mannheimer Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache*. 2 Bde.
 1067 Heidelberg: Groos.

- Götze, Lutz 1068
 1994 Fünf Lehrwerkgenerationen. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), 29–30. 1069
- Grünewald, Matthias 1070
 2005 *Bilder im Kopf. Eine Longitudinalstudie über die Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Deutschlernender*. München: Iudicium. 1071
 1072
- Heindrichs, Wilfried, Friedrich Wilhelm Gester und Heinrich P. Kelz 1073
 1980 *Sprachlehrforschung*. Stuttgart: Kohlhammer. 1074
- Heuer, Helmut und Richard M. Müller 1075
 1973/1975 *Lehrwerkkritik*. 2 Bde. Dortmund: Lensing. 1076
- Hüllen, Werner und Wolfgang Lörcher 1077
 1979 Lehrbuch, Lerner und Unterrichtsdiskurs. *Unterrichtswissenschaft* 7(4): 313–326. 1078
- Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (idial): 1079
<http://idial-projekt.de/> (30. 12. 2009) 1080
- Jenkins, Eva-Maria et al. 1081
 1997 Brünner Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrwerken für den Deutschunterricht in tschechischen Grundschulen und Gymnasien. In: Hans-Jürgen Krumm und Paul Portmann-Tselikas (Hg.), *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*. Bd. 1, 182–194. Innsbruck: Studienverlag. 1082
 1083
 1084
 1085
- Karnein, Alfred 1086
 1976 Deutsch als Fremdsprache im 15. Jahrhundert: Das Sprachbuch Meister Jörgs. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 2: 1–13. 1087
 1088
- Kast, Bernd und Gerhard Neuner (Hg.) 1089
 1994 *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*. Berlin: Langenscheidt. 1090
- Koskeniemi, Matti und Erkki Komulainen 1091
 1983 Lernmaterial und Unterrichtsprozeß. *Unterrichtswissenschaft* 11(1): 4–26. 1092
- Kramsch, Claire 1093
 1987 Foreign language textbooks' construction of foreign reality. *The Canadian Modern Language Review*. 44(1): 95–119. 1094
 1095
- Kramsch, Claire 1096
 1988 The cultural discourse of foreign language textbooks. In: Alan J. Singerman (Hg.), *Toward a New Integration of Language and Culture*, 63–88. Middlebury: Northeast Conference. 1097
 1098
 1099
- Krauskopf, Jürgen 1100
 1985 *Das Deutschland- und Frankreichbild in Schulbüchern*. Tübingen: Narr. 1101
- Krumm, Hans-Jürgen, Gerhard Stickel und Alois Wierlacher 1102
 1975 Kriterien zur Bewertung von Lehrwerken für den Unterrichtsbereich Deutsch als Fremdsprache. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 1: 93–101. 1103
 1104
- Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) 1105
 1982 *Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik Deutsch als Fremdsprache*. München: Goethe-Institut. 1106
 1107
- Krumm, Hans-Jürgen et al. 1108
 1985 *Stockholmer Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrwerken des Faches Deutsch als Fremdsprache in den nordischen Ländern*. Stockholm: Goethe Institut. 1109
 1110
- Krumm, Hans-Jürgen 1111
 1987 Brauchen wir eine fremdkulturelle Perspektive in der Methodik des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts. In: Alois Wierlacher (Hg.), *Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik*, 267–281. München: Iudicium. 1112
 1113
 1114
- Krumm, Hans-Jürgen 1115
 1994 Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*, 23–29. Berlin: Langenscheidt. 1116
 1117
 1118
- Krumm, Hans-Jürgen und Maren Ohms-Duszenko 1119
 2001 Lehrwerkproduktion, Lehrwerkanalyse, Lehrwerkkritik. In: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici und Hans-Jürgen Krumm (Hg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein inter-* 1120
 1121

- 1122 *nationales Handbuch*, 1029–1041. Bd. 2. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikati-
1123 onswissenschaft 19.1–2). Berlin/New York: de Gruyter.
- 1124 Kuhs, Katharina
1125 2001 Lehrwerkanalyse und Lehrwerkforschung in „Deutsch lernen“ 1975–2000. *Deutsch als*
1126 *Zweitsprache* Extraheft 2001: 34–39.
- 1127 Kuhs, Katharina
1128 2008 Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien für die schulische Vermittlung und Förderung von
1129 Deutsch als Zweitsprache. In: Bernt Ahrenholz und Ingelore Oomen-Welke (Hg.),
1130 *Deutsch als Zweitsprache*, 315–323. Baltmannsweiler: Schneider.
- 1131 Langer, Inghard, Friedemann Schulz v. Thun und Reinhard Tausch
1132 1981 *Sich verständlich ausdrücken*. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- 1133 Latour, Bernd
1134 1994 Grammatik. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), 70–74.
- 1135 Legutke, Michael K. (Hg.)
1136 1997a *Sprachenlernen – Primarschule – Unterrichtsanalyse*. München: Goethe-Institut.
- 1137 Legutke, Michael K.
1138 1997b Spielräume. Über die Rolle von Übungen und Aufgaben im Deutschunterricht (DaF).
1139 In: Michael K. Legutke (Hg.), *Sprachenlernen – Primarschule – Unterrichtsanalyse*,
1140 105–132. München: Goethe-Institut.
- 1141 März, Martina
1142 1996 *Die Entwicklung regionaler Lehrwerke für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht auf der*
1143 *Sekundarstufe II in Polen, Ungarn, der tschechischen und slowakischen Republik*. Unveröff.
1144 Diplomarbeit, Universität Wien.
- 1145 Min, Hyang-Ki
1146 2001 *Lehrmaterialforschung und -entwicklung für Deutsch als Fremdsprache in Korea*. Frankfurt
1147 a. M.: Lang.
- 1148 Minder, Robert
1149 1969 Soziologie der deutschen und französischen Lesebücher. In: Hermann Helmers (Hg.), *Die*
1150 *Diskussion um das deutsche Lesebuch*, 1–13. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- 1151 Müller, Walter
1152 1976 *Schulbuchzulassung: zur Geschichte und Problematik staatlicher Bevormundung von Unter-*
1153 *richt und Erziehung*. Kastellaun: Henn.
- 1154 Müller-Küppers, Evelyn
1155 1991 *Dependenz-, Valenz- und Kasustheorie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. (Materia-
1156 lien DaF 36). Regensburg: Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache.
- 1157 Mummert, Ingrid
1158 2006 *Begegnungen mit „Gertrud“ und „Elsa“*. Mündliche und schriftliche Interpretation deutsch-
1159 *sprachiger Literatur mit ausländischen Studierenden*. Baltmannsweiler: Schneider.
- 1160 Ngatcha, Alexis
1161 1991 *Inhalte und Methoden des Deutschunterrichts an Kameruner Sekundarschulen*. Hamburg:
1162 Lottbek.
- 1163 Neuner, Gerhard (Hg.)
1164 1979 *Zur Analyse fremdsprachlicher Lehrwerke*. Frankfurt a. M.: Lang.
- 1165 Neuner, Gerhard
1166 1994 Lehrwerkforschung-Lehrwerkkritik. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), *Zur Ana-*
1167 *lyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*, 8–22. Berlin: Langenscheidt.
- 1168 Neuner, Gerhard und Hans Hunfeld
1169 1993 *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. (Fernstudieneinheit 4). Berlin: Lan-
1170 genscheidt.
- 1171 Niskanen, Vesa A.
1172 1987 *Some principal results of the studies carried out in the research project on instructional*
1173 *material*. (Research Bulletin 66). Helsinki: University of Helsinki.

- Nodari, Claudio 1174
 1995 *Perspektiven einer neuen Lehrwerkkultur*. Aarau: Sauerländer. 1175
- Petneki, Katalin und Anna Szablyár 1176
 1998 *Lehrbücher und Lehrwerke des Deutschen im ungarischen Kontext*. Budapest: ELTE. 1177
- Quetz, Jürgen 1178
 1976 Untersuchungen zum Einfluß eines Lehrwerks auf die kommunikative Struktur des Englischunterrichts an Volkshochschulen. *Zielsprache Englisch* 1, 20–28. 1179
 1180
- Rauch, Martin, Ekkehard Wurster et al. 1181
 1997 *Schulbuchforschung als Unterrichtsforschung*. Frankfurt a. M.: Lang. 1182
- Rösler, Dietmar 1183
 1992 *Lernerbezug und Lehrmaterialien DaF*. 2. Auflage. Heidelberg: Groos. 1184
- Rösler, Dietmar und Romuald Skiba 1185
 1987 *Datenbank für den Sprachunterricht. Ein Lehrmaterial-Steinbruch für Deutsch als Zweitsprache*. Mainz: Werkmeister. 1186
 1187
- Röttger, Evelyn 1188
 2004 *Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Das Beispiel Deutsch als Fremdsprache in Griechenland*. Hamburg: Dr. Kovac. 1189
 1190
- Schmidt, Reiner 1191
 1994 Lehrwerkanalyse. In: Gert Henrici und Claudia Riemer (Hg.), *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 397–418. Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider. 1192
 1193
 1194
- Schroth-Wiechert, Sigrun 1195
 2001 *Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht ohne Lehrwerk für heterogene LernerInnengruppen im Zielsprachenland unter besonderer Berücksichtigung des interkulturellen Ansatzes*. Bern: Lang. 1196
 1197
 1198
- Schulausschuß der Kultusministerkonferenz 1199
 1977 *Anlage III, 206. Sitzung des Schulausschusses: Prüfung von Lehr- und Lernmitteln für Deutsch als Fremdsprache* (mimeo). Bonn. 1200
 1201
- Slivensky, Susanna 1202
 1996 *Regionale Lehrwerkforschung in Japan*. München: iudicium. 1203
- Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e.V. (Hg.) 1204
 1997 *Ansicht – Einsicht. Zur zielgruppenspezifischen Betrachtung von DaF-Lehrwerken*. Mainz: Sprachverband. 1205
 1206
- Terada, Tetsuo und Sigrid Holzer-Terada 1207
 2002 Der Einfluss des Lehrwerks auf die Interaktion im Unterricht. In: Shinji Nakagawa, Susanna Slivensky und Masako Sugitani (Hg.), *Pädagogische Interaktion und interkulturelles Lernen im Deutschunterricht*, 69–93. Innsbruck: Studienverlag. 1208
 1209
 1210
- Tulodziecki, Gerhard 1211
 1983 Theoriegeleitete Entwicklung und Evaluation von Lehrmaterialien als eine Aufgabe der Unterrichtswissenschaft. *Unterrichtswissenschaft* 11(1): 27–45. 1212
 1213
- Warmbold, Joachim, E.-Anette Koepfel und Hans Simon Pelanda (Hg.) 1214
 1993 *Zum Thema Nationalsozialismus im DaF-Lehrwerk und -Unterricht*. München: Iudicium. 1215
- Wegner, Anke 1216
 1999 *100 Jahre Deutsch als Fremdsprache in Frankreich und England – eine vergleichende Studie von Methoden, Inhalten und Zielen*. München: iudicium. 1217
 1218
- Willeé, Gerd 1219
 1976 *Sprachlehrwerkanalyse mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung: dargestellt an Deutsch-Lehrwerken für Ausländer*. Tübingen: Narr. 1220
 1221
- Wißner-Kurzawa, Elke 1222
 1985 Zur Optimierung von grammatikalischen Texten im Französischunterricht. In: Günther Zimmermann und Elke Wißner-Kurzawa (Hg.), *Grammatik lehren, lernen, selbstlernen*, 66–94. München: Hueber. 1223
 1224
 1225

1226 *Zielsprache Deutsch*

1227 1978 Sonderteil: Kritische Beiträge zum Mannheimer Gutachten. Heft 2.

1228

Hans-Jürgen Krumm, Wien (Österreich)

1229 **138. Deutsch als Fremd- und Deutsch als**
1230 **Zweitsprache-Lernen in elektronischen**
1231 **Umgebungen**

1232 1. Einleitung

1233 2. Bestandteile elektronischer Umgebungen beim DaF-/DaZ-Lernen: ein systematischer Überblick

1234 3. Offline Anwendungen

1235 4. Online Anwendungen

1236 5. Fazit

1237 6. Literatur in Auswahl

1238 **1. Einleitung**

1239 In ihrem Buch „Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft“ formulierten Rüschoff
1240 und Wolff die These (und ihre Hoffnung), dass die „Neuen Technologien“ dazu prädesti-
1241 niert seien, Veränderungen im Fremdsprachenunterricht einzuleiten, Veränderungen in
1242 dem Sinne, dass „etablierte Positionen der Fremdsprachendidaktik in Frage gestellt wer-
1243 den“ oder dass der „Einsatz der Neuen Technologien vielleicht sogar zu einer völligen
1244 Neubewertung herkömmlicher Positionen bzw. zu einer Abkehr von ihnen führen“ könn-
1245 ten (Rüschoff und Wolff 1999: 51–52). Sie waren außerdem der Ansicht, dass die Neuen
1246 Technologien durch ihre Multimedialität, Multimodalität und Hypertextualität lerneffi-
1247 zienter sein können als herkömmliche Medien, dass sie ein hohes Potenzial als Lernres-
1248 sourcen darstellen, zeitliche und örtliche Flexibilität unterstützen und Diversifizierung in
1249 Hinblick auf individuelle Lernende (und z. B. ihre Lerngeschwindigkeit) ermöglichen
1250 (vgl. Rüschoff und Wolff 1999: 52–54). Knapp zehn Jahre später muss man feststellen,
1251 dass sich ein nachhaltiges Infragestellen etablierter Positionen, welches man noch dazu
1252 in einen direkten Zusammenhang mit dem Einsatz elektronischer Medien bringen
1253 könnte, nicht beobachten lässt. Die genannten Potenziale aber lassen sich durchaus nach-
1254 weisen – bei einem didaktisch sinnvollen Einsatz. Dieser bemisst sich zum einen – wie
1255 bei allen methodisch-didaktischen Entscheidungen – an der Kontext-, Lernziel-, Lern-
1256 form- und Zielgruppenspezifität. Zum anderen wird ein didaktischer Mehrwert dann er-
1257 reicht, wenn die Medien in Bezug auf das jeweils spezifische Medium wie auf den Medien-
1258 verbund mediengerecht benutzt werden.

1259 Im Folgenden wird ein Überblick darüber gegeben, welche Medien und Werkzeuge
1260 in elektronischen Umgebungen für das DaF-/DaZ-Lernen eingesetzt werden können und